

L03934 Arthur Schnitzler an Theodor
Herzl, [zwischen 5. und 7. 4. 1896?]

Mein lieber Freund,

für eine künstlerische Freude, wie Sie sie mir und manchen anderen Verstehern
durch Ihre traurig-schöne Osterphantasie bereitet haben, sollte man irgendwie
dankbar sein können. Man kann es nur, indem man sagt: Wie schön! Ich habe zwar
5 die angenehm Ueberzeugung, dass Sie daselbe fühlen, aber dieses Feu[i]lleton ist
nochmal schöner als Sie glauben.

Herzliche Grüße! Ihr

ArthurSchn

↗ Versand durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [zwischen 5. und 7. 4. 1896?] in Wien
Erhalt durch Theodor Herzl in Wien

⑨ Jerusalem, Central Zionist Archives, H1:1925-19.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

3 *traurig-schöne Osterphantasie*] Das vorliegende Korrespondenzstück ist undatiert.
Herzl hat in den für die Korrespondenz relevanten Jahren 1893 bis 1902 weitgehend
jährlich einen Text zu den Ostersonntagsausgaben der *Neuen Freie Presse* beigesteuert.
Trotzdem lassen sich auf kaum einen die von Schnitzler gebrauchten Beschreibungen
»traurig-schön« und »Osterphantasie« anwenden. Die Identifikation mit dem Beitrag
Frühling im Elend (*Neue Freie Presse*, Nr. 11.357, 5. 4. 1896, Morgenblatt, S. 7–8.) gelingt
durch die Danksagung Herzls vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03866
nicht gefunden.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, [zwischen 5. und 7. 4. 1896?]. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03934.html> (Stand 14. Februar 2026)